

Treffen des Arbeitskreises Wissenschaftliche Archive in Berlin

Zweites Treffen

auf Einladung der Universitätsarchive der Technischen Universität am 14. Oktober 2015, 9.00 – 12.30 Uhr im Universitätsarchiv der Technischen Universität Berlin, Straße des 17. Juni 135, Raum H 4029, 10623 Berlin.

Anwesende Archive

Insg. 24 Teilnehmer/innen aus: Alice-Salomon Archiv, Archiv der Akademie der Künste, Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin, Archiv der Max Planck Gesellschaft, Archiv der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI), Bauhaus Archiv, Deutsches Historisches Museum Hausarchiv, International Mathematical Union Berlin, Kunstbibliothek, Leibnitz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung Erkner (IRS e. V.), Museum für Naturkunde Historische Arbeitsstelle und Tierstimmenarchiv, Staatliche Museen Forschungskoordination, Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, Theaterkünstlerische Sammlung der Freien Universität Berlin, Universitätsarchiv der Freien Universität Berlin, Universitätsarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsarchiv der Universität der Künste, Universitätsarchiv der Technischen Universität Berlin, Zentralarchiv Staatliche Museen

Getroffene Absprachen

- Das 3. Treffen wird im Archiv der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts im Januar 2016 stattfinden (Termin: Mittwoch, 20. Januar 2016, 9.00-12.30). Ansprechpartnerin ist Frau Giwan (archiv@dainst.de).
- Es besteht allgemeiner Konsens, dass die Treffen weiterhin mittwochs Vormittag stattfinden.
- Bitte an die Organisatoren der Folgetreffen die aktuelle Interessentenliste immer auch an die FU und TU Berlin weiterzuleiten.

Thema des Treffens: Drittmittelfinanzierungen im Archiv

• **Gastbeitrag Hans-Dieter Nägelke (Architekturmuseum, TU Berlin)**

Herr Nägelke berichtete über die langjährigen Erfahrungen des von Julius Carl Raschdorff 1885 als Teil der Architekturfakultät der TH Berlin gegründeten Architekturmuseums bei der Drittmittelakquise für die Digitalisierung v. a. von Großformaten. Die Objekte wurden ab 2003 zunächst in Museumplus erfasst und ab 2006 in 2 Projekten (LIS-Programm der DFG, einschließlich Finanzierung des Scanners selbst) digitalisiert. Die Datenbank umfasst inzwischen 140.000 Einträge (davon 100.000 Objekte in 3 Jahren digitalisiert), die alle in einheitlicher Qualität und Technik für eine maximale Qualität in der Weiterverarbeitung und Schadensbestimmung digitalisiert (externer Dienstleister, aber im Haus) und veröffentlicht wurden. Mittels Crowdfunding werden die Metadaten durch interessierte Nutzende ergänzt, deren Ansprüche und Fragen sich auch erweitert hätten. Weitere Stichworte sind Geodaten-Erfassung und Google-Kompatibilität, an denen derzeit gearbeitet wird. Herr Nägelke berichtet zudem über den freien Umgang des Architekturmuseums mit den Urheberrechten: die Digitalisate von urheberrechtlich geschützten Werken sind seit ca. 6

Jahren vom Architekturmuseum online gestellt. Er warte auf den „Schiffbruch“, der bisher nicht gekommen ist. Er geht bezüglich des Urheberrechts davon aus, dass Urheber, die meinen, dass man ihnen etwas wegnimmt, sich melden werden. Wenn Erben etwas an ein Archiv geben, dann wollen sie auch die Nutzung. In den letzten 6 Jahren gab bisher nur einen energischen Protest, in dessen Folge, die Objekte aus dem Netz genommen wurden und der Fall damit erledigt war.

- **Gastbeitrag Dietmar Schenk (Universitätsarchiv, UdK)**

Hr. Schenk erwähnt die inzwischen durchgeführten Projekte – u. a. gefördert durch die DFG –, bei denen Personal- und Sachmittel für Erschließung der Archivbestände und Erforschung (Publikation) bewilligt wurden, nur am Rande (aktuell: Die Angelegenheiten der Eleven und Elevinnen oder Wie kommuniziert eine Institution? und Archive zur Musikkultur nach 1945). Vielmehr wies er darauf hin, dass das Universitätsarchiv der UdK, das die meisten seiner Projekte kooperativ mit Wissenschaftlern der eigenen Universität oder anderer Einrichtungen gemacht hat, einerseits gute Chancen für weitere Projekte auch bei der DFG habe. Andererseits weist er auf den hohen Aufwand einer Antragstellung, Berichterstattung und Umsetzung der Eigenleistungen hin und zeigt zudem die dadurch entstehenden Probleme angesichts der Erwartungshaltung des Archivträgers für weitere solcher Projekte im Verhältnis zu der dafür in kleineren Archiven wie dem der UdK vorhandenen dünnen Personaldecke auf.

In der **Diskussion** gab es Konsens darüber, dass immer zu klären ist, wieviel Kapazität das Archiv hat, was die Kernaufgaben sind und was ein DFG Antrag wirklich für das Archiv bringt. Es gab Hinweise auf die Problematik der Open-Access-Forderung der Mittelgeber sowie auf die weiteren Entwicklungen hinsichtlich des Digitalen Lesesaals.

- **Gastbeitrag Karl-Heinz Frommolt (Tierstimmenarchiv, Museum für Naturkunde)**

Herr Frommolt stellte das 1951 von Günter Tembrock gegründete, weltweit umfangreichste Tierstimmenarchiv des MfN vor, das inzwischen 30.450 Einträge mit 16.450 hinterlegten Aufnahmen frei zugänglich im Netz bereitstellt. Die Förderung erfolgte nicht nur über die DFG, sondern auch über Brockhaus (für die Brockhaus Enzyklopädie), das Bundesamt für Naturschutz (BfN), OpenUp! (hier bleiben ca. 10% der Ergebnisse beim Archiv „hängen“) sowie digiS (einjährige Förderung aus Landesmitteln). Herr Frommolt verdeutlichte die Schwierigkeiten bei der Bestandserhaltung im Falle von Tonbändern. Digitalisieren ist die einzige Möglichkeit, die Aufnahmen überhaupt dauerhaft zu erhalten, da sich z. B. die Magnetschicht vom Trägermaterial löst, der Abrieb der Tonbänder ein Problem darstellt oder auch die Bandmaschinen nicht mehr produziert werden bzw. es auch kaum noch Wartungspersonal gibt. Bei der digitalen Bearbeitung, die ausschließlich im eigenen Haus erfolgt, werden Wave-Dateien geschaffen, die einzeln angesteuert werden können. Die Ziele sind: Erhalt der Sammlung, Dokumentation dieser, einfacher Online-Zugang, Langzeitarchivierung (Spiegelung in Garching) sowie Nutzung für wissenschaftliche Arbeit. Die Prioritäten liegen beim Kopieren von DAT-Bändern, der 1:1 Digitalisierung analoger Bänder, der Unterstützung aktueller Vorhaben (Erschließung nach Bedarf). Inzwischen sind 87% der Magnetbänder digitalisiert bei einer Personalausstattung von 2 Stellen (davon 1 Techniker).

Hinweise:

- externer Anbieter für Audio-Digitalisierung: Marschall-Media (<http://marschall-audio.de/>)

- Haltbare Formate bei Tonmaterial: unkomprimiert bei 96 kHz und 24 bit mit einfacher Zahlenreihe (bei Komprimierungen braucht man eine Zahlenreihe, was als zu unsicherer eingeschätzt wird).

Erfahrungsaustausch der Anwesenden:

Von guten Erfahrungen bei der Drittmittelförderung konnte berichtet werden, wenn Kontakte zu den Förderern gepflegt und Beratung in Anspruch genommen wurde, oder wenn Paten für einzelne Projekte (z. B. Familien/Freunde berühmter Persönlichkeiten) gefunden wurden. Hilfreich sind Partnerschaften mit Personen aus der Wissenschaft. Als Problem wurde der Umstand gesehen, dass erfolgreiche Projekte dazu führen können, dass der jeweilige Archiv-Träger Haushalts- und vor allem Personalmittel kürzt, obwohl damit die Kernaufgaben oftmals nicht mehr bewältigt werden können. Die Finanzierung aus den eigenen Hausmitteln ist aber die Aufgabe des Trägers. Umgekehrt argumentieren auch die Drittmittelgeber: Sie geben nur Gelder für Projekte, die über die Kernaufgaben hinausgehen, so dass mitunter Projekte nicht genehmigt werden, weil z. B. die Mittel für Kernaufgaben wie Erschließung oder Verpackungsmaterial durch den Träger nicht bereit gestellt werden.

Außerdem müssen sich die Archive weiter zusammenschließen und Verbundprojekte zur Digitalisierung bilden, um die Technik und evtl. einen digitalen Lesesaal gemeinsam nutzen zu können.

Hinweis:

- Auf Projekte und Webseiten in diesem Zusammenhang (von Hr. Drewes, IRS):
www.digipeer.de (DigiPEER, Gemeinschaftsprojekt von Archiven der Leibniz-Gemeinschaft zur Digitalisierung, Erschließung und Präsentation großformatiger Karten und Pläne)
www.digiporta.net (DigiPortA, Gemeinschaftsprojekt von Archiven der Leibniz-Gemeinschaft zur Digitalisierung, Erschließung und Präsentation von Porträtabbildungen)
 Beide Projekte gingen aus Anträgen im Rahmen gemeinschaftsinterner Wettbewerbsverfahren hervor.
<http://amuc.hypotheses.org/> (Gemeinschaftsblog der Münchner Archive)
<http://leibnizarc.hypotheses.org/> (Gemeinschaftsblog der Archive der Leibniz-Gemeinschaft).

Problemfelder:

- Fotos und Briefe haben eine noch größere Brisanz als Karten und Pläne, nicht nur bezüglich des Urheber- sondern v. a. wegen des Persönlichkeitsrechts. Bei Erstveröffentlichungen durch das Archiv wird möglicherweise auch das Urheberpersönlichkeitsrecht verletzt, da der Urheber nicht selber über die Veröffentlichung entscheiden kann. Hier sollte man vorsichtig sein. Rücksprachen mit der eigenen Rechtsabteilung sind immer wichtig, denn Förderprojekte verlangen fast immer die Veröffentlichung der Daten.
- Bei der Teilnahme eines Archivs an Portalen ist zudem zu bedenken, dass Erschließungsdaten und Digitalisate durch die verschiedenen Portale nicht nur veröffentlicht, sondern die Daten auf Servern verteilt werden, die außerhalb des Zugriffs des Archivs liegen, ohne dass vertragliche Regelungen getroffen werden, wobei z. B. die Deutsche Digitale Bibliothek immer noch hauptsächlich von Büchern und nicht von Archivalien ausgeht.
- Auch die geschlossene Nutzung im Digitalen Lesesaal ist laut Auskunft der Rechtsabteilung der HU problematisch; derzeit arbeitet das Landesarchiv Baden-Württemberg an einem rechtlich einwandfreien Konzept für einen „virtuellen Lesesaal“.
- Es besteht die Idee einer gemeinsamen Plattform, eines Blogs oder einer Website, um gemeinsame Interessen zu vertreten und Informationen weitergeben zu können

Hinweis:

- Am 14. April 2016 wird es eine Tagung zum Urheberrecht des Universitätsarchivs Bayreuth in Kooperation mit dem Archiv der Max-Planck-Gesellschaft geben:
[https://www.uni-bayreuth.de/de/forschung/profilfelder/emerging-fields/innovation-und-verbraucherschutz/termine/Tagung-zum-Thema-Juristische-Kollisionen-bei-der-Archivnutzung -Urheberrecht-und-Nutzerverhalten-im-Wissenschaftsarchiv /index.html](https://www.uni-bayreuth.de/de/forschung/profilfelder/emerging-fields/innovation-und-verbraucherschutz/termine/Tagung-zum-Thema-Juristische-Kollisionen-bei-der-Archivnutzung-Urheberrecht-und-Nutzerverhalten-im-Wissenschaftsarchiv/index.html)